

Studiensteckbrief und Datengrundlage

Die Untersuchung analysiert die Bleibemotivation von Hochschulabsolvent:innen in der trinationalen Metropolregion Basel. Die Datengrundlage bildet eine quantitative Befragung von N=867 Studierenden (Erhebungszeitraum Nov 2024 – Feb 2025), ergänzt durch qualitative Fokusgruppen. Die Stichprobe setzt sich mehrheitlich aus Studierenden der DHBW (73,8%) und FHNW (24,3%) zusammen.

Zentrale Befunde

- **Großes ungenutztes Potential:** 43% der Befragten wollen in Zukunft nicht in der Region wohnen.
- Vor allem die Wohnsituation (30% Unzufriedene) und Verkehrssituation (18% Unzufriedene) werden kritisch beurteilt.
- Freizeitsituation (9% Unzufriedene) und Arbeitssituation (7% Unzufriedene) werden deutlich positiver bewertet
- Die **deklarierte Relevanz** der Arbeits- und Wohnsituation ist hoch.
- Die als Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit **gemessene Relevanz** der Arbeitssituation ist deutlich geringer und niedriger als bei allen anderen Faktoren.
- **Handlungsportfolios** identifizieren Faktoren mit hoher Relevanz und geringer Zufriedenheit als zentrale Ansatzpunkt für eine Steigerung der Attraktivität der Region:
 - **Wohnsituation**
 - Preis-/Leistungsverhältnis von Wohnraum
 - Verfügbarkeit von Wohnraum
 - Lebenshaltungskosten
 - **Verkehrssituation**
 - Öffentlicher Fernverkehr
 - Verkehrsverbindungen im Autoverkehr
 - Verfügbarkeit von Parkraum
 - **Arbeitssituation**
 - Verfügbarkeit von Arbeitsstellen mit attraktiven Arbeitsinhalten
 - Vereinbarkeit Beruf und Privatleben
 - Möglichkeiten zur Existenzgründung
 - **Freizeit**
 - Kulturangebot
 - Naherholungsmöglichkeiten
 - Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten am Rhein
 - Öffentliche Grünflächen
- **Bleibewunsch**
 - Der Wunsch, nach dem Studium in der Region zu bleiben, lässt sich mit hoher Konfidenz aus den Faktoren Zufriedenheit und Bindung vorhersagen.
 - Der Bleibewunsch ist bei den **Einheimischen deutlich stärker** als bei den Zugezogenen

- **Bindung** ist der wichtigste Prädiktor für den Bleibewunsch der Zugezogenen.
- **Attraktivität des ländlichen Raums**
 - Die überwiegende Mehrheit der Befragten (81 %) hat eine klare Präferenz, ob sie nach dem Studium eher auf dem Land oder in der Stadt leben möchte. 55 % können sich auf jeden Fall oder eher ein Leben im ländlichen Raum vorstellen. Wichtig sind ihnen dabei vor allem eine gute Verkehrsanbindung sowie verfügbare und bezahlbare Wohnungen. Ebenso zentral ist eine tragfähige lokale Infrastruktur mit Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Betreuungsangeboten.
 - In den qualitativen Interviews werden vor allem die hohen Wohnkosten als zentrale Schwäche des städtischen Lebens beschrieben; der ländliche Raum erscheint vielen eher als Ausweichstrategie.
 - **Der ländliche Raum ist NICHT attraktiv, wenn:**
 - ÖV schlecht ist
 - Pendelwege lang sind
 - Auto notwendig ist
 - Freizeitangebot schwach ist

Fazit

Die Analyse zeigt ein deutliches ungenutztes Potenzial: **43 % der Studierenden planen nicht, nach dem Abschluss in der Region zu bleiben**, obwohl die Metropolregion Basel objektiv starke Standortfaktoren wie hohe Löhne, gute Einstiegspositionen und hohe Lebensqualität bietet.

Zentrale Schwachstellen liegen in der **Wohnsituation** (Preis-Leistung, Verfügbarkeit) und der **Verkehrssituation** – beides Bereiche mit hoher Relevanz und gleichzeitig geringer Zufriedenheit. Diese Faktoren senken die Bleibemotivation, insbesondere bei Studierenden mit begrenzten finanziellen Ressourcen oder ohne Zugang zu persönlichem Wohnraum-Netzwerk.

Gleichzeitig wird der ländliche Raum unter bestimmten Bedingungen (gute ÖV-Anbindung, verfügbare und bezahlbare Wohnungen, lokale Infrastruktur) als attraktive Alternative wahrgenommen. Wird die Mobilität jedoch nicht gewährleistet, verliert auch der ländliche Raum deutlich an Attraktivität.

Insgesamt zeigt sich, dass die emotionale Bindung für Einheimische und in noch höherem Masse für Zugezogene der stärkste Prädiktor für den Bleibewunsch ist

- **Einheimische** bleiben primär aufgrund bestehender Netzwerke und rationaler Abwägung.
- **Zugezogene (63 % Wegzugswille!)** fehlen oft die emotionalen Anker. Die Region wird als funktionaler Studienort wahrgenommen, aber nicht als Heimat („schön, aber nicht bindend“).

Implikationen für die Region

Eine reine Optimierung der harten Standortfaktoren reicht nicht aus. Maßnahmen zur Steigerung der Bleibemotivation sollten zusätzlich darauf abzielen, gezielt die emotionale Bindung der Zugezogenen zu stärken, etwa durch:

- Integrations- und Community-Angebote
- Freizeit-, Kultur- und Netzwerkprogramme

- stärkere Sichtbarkeit von Vielfalt im Arbeitsmarkt
- Zugänge zu bezahlbarem Wohnraum für Studierende und Berufseinsteiger
- bessere Mobilitätsanbindungen zwischen Stadt und ländlichen Gemeinden

Nur durch die Kombination aus strukturellen Verbesserungen und Bindungsmaßnahmen kann das erhebliche Potenzial an zukünftigen Fachkräften in der Metropolregion nachhaltig erschlossen werden.